

**Modernisierung  
im Widerstreit mit Tradition**

# Bonner Islamstudien

---

Herausgegeben von  
Stephan Conermann

Band 50

Sarjoun Karam

# Modernisierung im Widerstreit mit Tradition

Der Beitrag des schiitischen Intellektuellen  
Aḥmad Riḍā (1872–1953) zum geistig-kulturellen  
Wandel der arabischen Welt im frühen 20. Jahrhundert



EBVERLAG

Alle Rechte vorbehalten.

Dieses Buch, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen bedürfen der schriftlichen Genehmigung des Verlags.

Bibliografische Information der  
Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek  
verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte  
bibliografische Daten sind im Internet über  
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

**Layout:** Rainer Kuhl

**Copyright:** EB-Verlag Dr. Brandt  
Berlin 2024

**ISBN:** 978-3-86893-480-9

**Internet:** [www.ebverlag.de](http://www.ebverlag.de)

**E-Mail:** [post@ebverlag.de](mailto:post@ebverlag.de)

**Printed in Germany**

# Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung und Forschungsstand.....	13
1.1	Einleitung .....	13
1.2	Ziel, Fragestellung und Problematik.....	15
1.3	Aufbau der Arbeit.....	17
1.4	Forschungsstand .....	23
1.4.1	Ausgewertete Literatur von und über Aḥmad Riḍā .....	26
1.4.1.1	Zeitschriftenartikel .....	26
1.4.1.2	Monographien und Editionen.....	33
1.4.1.3	Handschriften .....	36
1.4.1.4	Sekundärliteratur.....	37
2.	Ğabal ʿĀmil im 19. Jahrhundert: Ein historisch-geographischer Überblick .....	44
2.1	Geographische Lage.....	44
2.2	Bewohner und religiöse Zugehörigkeit.....	46
2.3	Das Schulwesen im Ğabal ʿĀmil .....	47
2.3.1	Die Gründung moderner Schulen .....	47
2.3.2	Die verschiedenen Schulformen .....	50
2.3.2.1	Al-Katātīb .....	50
2.3.2.2	Die traditionellen religiösen Schulen.....	51
2.3.2.3	Die staatliche Schule.....	52
2.3.2.4	Madrasat an-Nabaṭiya al-Ḥadiṭa.....	52
2.3.2.5	Al-Madrasa al-Ḥamīdiya .....	54
2.3.2.6	Die Missionsschulen.....	54
2.4	Politisches Engagement: Der Ğabal ʿĀmil zwischen Feudalismus und Panarabismus .....	56
2.4.1	Feudalismus.....	56
2.4.2	Der Ğabal ʿĀmil und die panarabischen Bestrebungen...	58
2.4.3	Die Entstehung der Arabischen Bewegung in Ğabal ʿĀmil 1877.....	60
2.4.4	Der Einfluss von Midhet Pascha (1878–1880).....	61

3.	Aḥmad Riḏā: Ein Leben für die Bildung und den Fortschritt im Ḡabal ‘Āmil.....	63
3.1	Der Weg zum Bildungsaktivisten.....	63
3.2	<i>Ṣūrat aš-Ṣaiḥ Aḥmad Riḏā wa-tarḡamatuh</i> : Ein Selbstportrait .....	64
3.3	Familiärer Hintergrund und schulischer Werdegang.....	66
3.4	Riḏās Engagement für die Kultur und das Schulwesen im Ḡabal ‘Āmil.....	70
3.4.1	1889–1890: Laḡnat al-ma‘ārif (Gremium des Wissens) ..	70
3.4.2	1891–1892: Al-Maḥfil al-‘ilmī l-‘arabī (Die arabische wissenschaftliche Loge) .....	71
3.4.3	1899: Ḡam‘iyat at-ta‘āwun al-ḥairī (Gesellschaft der wohlthätigen Zusammenarbeit).....	73
3.4.4	Das Projekt einer modernen Schule 1893–1894 und 1907 .....	74
3.4.5	1910: Ḡam‘iyat al-maqāṣid al-ḥairiya (Wohlfahrtsorganisation oder Gesellschaft der wohlthätigen Zwecke) .....	74
3.4.6	1917: Al-Ḡam‘iya al-ḥairiya al-‘āmilīya (Die ‘āmilitische Gesellschaft der Wohltaten in Ṣaidā)...	75
3.4.7	1929: Ḡam‘iyat al-‘ulamā’ al-‘āmilīyīn (Gesellschaft der ‘āmilitischen Gelehrten) .....	76
3.5	Politisches Engagement: Riḏā als Verfechter des Panarabismus....	76
3.5.1	Die erste Phase (1908–1912): Das Komitee für Einheit und Fortschritt.....	78
3.5.2	Die zweite Phase (1912–1918): Geheimorganisationen, „Komitee der Arabischen Revolution“ und das osmanische Standgericht in Aley...	82
3.5.3	Die dritte Phase (1918–1920): Die arabische Regierung (Al-Ḥukūma al-‘arabiya) und König Faiṣal ....	85
3.5.4	Die vierte Phase (1920–1953): Das Ende eines politischen Traumes .....	90
3.6	Übersetzung des Nachrufs von Aḥmad ‘Ārif az-Zain .....	93
4.	Aḥmad Riḏā: Nestor der arabischen Historiographie des Ḡabal ‘Āmil.....	97
4.1	Die mündlich überlieferte Geschichte der Schiiten des Südlibanon .....	97

4.2	Der Beitrag Aḥmad Riḏās: Die Suche nach einer Geschichte der Schiiten des Ğabal ‘Āmil.....	99
4.3	Aḥmad Riḏās „Die <i>Matāwila</i> oder die Schiiten im Ğabal ‘Āmil“ .....	107
4.3.1	Übersetzung.....	107
4.3.2	Analyse.....	120
4.3.2.1	Die Bezeichnungen Ğabal ‘Āmil, Ğabal ‘Āmila und Bilād al-Biṣāra.....	121
4.3.2.2	Der Begriff <i>al-Matāwila</i> : Etymologie und Entstehung .....	124
4.3.2.3	Abū Ḍarr al-Ġifārī als Urvater der <i>Matāwila</i> .....	126
4.3.2.4	Kritik an der europäischen Auffassung der schiitischen Geschichte.....	129
4.4	Riḏās Geschichtsbild im Lichte historischer Ereignisse: Die Revolution der Jungtürken und die Idee vom Groß-Libanon .....	132
4.4.1	Die Revolution der Jungtürken 1908 und Riḏās Führungsrolle in der arabischen Bewegung im Ğabal ‘Āmil.....	133
4.4.2	Das politische Wesen des Ğabal ‘Āmil innerhalb des libanesischen Bedingungsgefüges .....	136
4.5	Schlussfolgerung.....	140
5.	Aḥmad Riḏās Nationalbegriff: Die Suche nach einer nationalen Heimat für die ‘āmilitische Gemeinschaft.....	146
5.1	Riḏa und die Anfänge des Nationalismus im Ğabal ‘Āmil .....	146
5.2	Kontextualisierung des Nationalbegriffes .....	150
5.2.1	Der Ğabal ‘Āmil im Osmanischen Reich.....	151
5.2.2	Japan als Vorbild für die Vereinbarkeit von Tradition und Moderne .....	153
5.2.3	Die konstitutionelle Revolution im Iran von 1905 .....	159
5.3	Riḏās Konzept der Nation ( <i>umma</i> ).....	164
5.3.1	Der arabische Begriff <i>umma</i> .....	164
5.3.2	Riḏās Versuch einer Definition .....	166
5.3.3	Modernes Konzept in traditionell-religiöser Begrifflichkeit .....	175
5.3.4	Die Reform der Nation.....	178
5.3.4.1	Das Konzept der „richtigen Erziehung“ ( <i>at-tarbiya aṣ-ṣaḥīha</i> ).....	179
5.3.4.2	Der Primat der Wissenschaft.....	180

5.4	Riḍas Nationalbegriff: Postskripta .....	183
6.	Aḥmad Riḍa als Philologe und Sprachreformer.....	187
6.1	Hinwendung zur Sprachakademie von Damaskus.....	188
6.1.1	Aufnahme in die Sprachakademie .....	188
6.1.2	Schiitische Partizipation an der Sprachakademie zwischen nationaler Bindung, politischen Interessen und konfessionellen Differenzen.....	191
6.2	Aḥmad Riḍā und das Erbe der <i>Nahḍa</i> : Sprachdiskurs und Sprachproblematik vom Ende des 19. Jahrhunderts bis 1930.....	195
6.2.1	<i>Nahḍa</i> als sprachliche Renaissance.....	195
6.2.2	Die sprachlichen Aspekte der <i>Nahḍa</i> im Überblick.....	197
6.2.3	Aḥmad Riḍā als sprachlicher Akteur der <i>Nahḍa</i> : Schöpfer der Lehnwörter im Prozess der Arabisierung... ..	200
6.2.3.1	Allgemeines .....	200
6.2.3.2	Riḍā und der Diskurs der Sprachakademie über ein modernes Lexikon.....	201
6.2.3.3	Der <i>Iqtirāḥ</i> (Vorschlag) von ‘Abd al-Qādir al-Maḡribī....	203
6.2.3.4	Der Vorschlag von Aḥmad Riḍā.....	206
6.3	Das Lexikon <i>Mu‘ḡam matn al-luḡa</i> .....	210
6.3.1	Titel, Konzept und Form.....	210
6.3.2	Die Quellen des Lexikons.....	212
6.3.2.1	Die primären Quellen des <i>Matn al-luḡa</i> .....	213
6.3.2.2	Die sekundären Quellen des <i>Matn al-luḡa</i> .....	213
6.3.2.3	Quellenanalyse des <i>Matn al-luḡa</i> .....	221
6.3.3	Die Lemmata und die Wurzelanordnung in <i>Matn al-luḡa</i> ...	226
6.3.4	Neologismenbildung durch Arabisierung ( <i>ta‘rīb</i> ).....	228
6.3.4.1	Das arabisierte Wortgut im Allgemeinen.....	229
6.3.4.2	Das von Riḍā arabisierte Wortgut.....	230
6.3.4.3	<i>Al-Mu‘arrab</i> und <i>ad-Daḥīl</i> : arabisierte Begriffe und Fremdwörter.....	234
6.3.4.4	<i>Al-Muwallad</i> : die neu geschöpften Begriffe in <i>Matn al-Luḡa</i> .....	235
6.3.4.4.1	Definition und historischer Ursprung.....	235
6.3.4.4.2	<i>Al-Muwallad</i> im <i>Matn al-luḡa</i> .....	237
6.3.5	Der Stellenwert des <i>Matn al-luḡa</i> in den Studien .....	239
6.4	Riḍas philologische Theorie im <i>Matn al-luḡa</i> .....	242

6.4.1	Riḍas Theorie von der Entstehung der Sprache: Ein europäisches Konzept in neuem Gewand .....	245
6.4.2	Riḍas Verständnis über den Ursprung der Sprache und seine Ablehnung der religiösen philologischen Theorien .....	248
6.4.2.1	Die religiöse philologische Tradition .....	248
6.4.2.2	Ibn Fāris' <i>Kitāb aṣ-Ṣāhibī</i> .....	250
6.4.2.3	Riḍās Stellungnahme .....	252
6.5	Das Lexikon <i>Radd al-ʿāmmī ilā l-faṣīḥ</i> (Die Rückführung der Dialektbegriffe auf ihren hocharabischen Ursprung).....	254
6.5.1	Historischer Hintergrund.....	256
6.5.2	Aḥmad Riḍā als Pionier der arabischen Dialektologie im 20. Jahrhundert.....	259
6.5.3	Das Lexikon <i>Radd al-ʿāmmī ilā l-faṣīḥ</i> : eine Darstellung..	263
6.5.3.1	Vorwort und Arbeitsziel .....	263
6.5.3.2	Inhalt, Dialekte und Methodik.....	264
6.5.3.3	Der Stellenwert von <i>Radd al-ʿāmmī ilā l-faṣīḥ</i> .....	266
7.	Aḥmad Riḍā als Poet .....	268
7.1	Die Dichtung in Ġabal ʿĀmil vor dem 18. Jahrhundert.....	269
7.2	Die Dichtung im Ġabal ʿĀmil in den Zeiten Aḥmad Riḍās.....	271
7.3	Das ʿāmitische Gedicht in der arabischen Kritik.....	273
7.4	Das poetische Schaffen Riḍās.....	275
7.4.1	<i>Nahğ al-ʿilm širāt mustaqīm</i> als Beispiel der Wissenschaftsverherrlichung in der <i>Nahḍa</i> -Literatur.....	277
7.4.1.1	Übersetzung und Analyse .....	277
7.4.1.2	Kontextuelle Einordnung des Gedichts .....	286
7.4.2	Die patriotisch-politische Poesie Riḍās .....	289
7.4.2.1	<i>Al-Himma tanfī al-humūm</i> : die Konferenz von San Remo...	290
7.4.2.2	<i>Law ʿaqilū kānū ġamīʿan ʿalā l-ḥaṣmi</i> : die Opposition gegen Großlibanon .....	294
7.4.2.3	Jüdische Einwanderung und Palästina .....	299
7.5	Zusammenfassung Riḍās poetischen Werks .....	301

8. Fazit .....	304
Literaturverzeichnis.....	313
Anhang .....	351
Landkarte von Ğabal ʿĀmil.....	351
Arabischer Originaltext: <i>Şūrat aš-Şaiḥ Aḥmad Riḍā wa-tarġamatuh ...</i>	352
Urkunde zur Erhebung Sulaiman Zāhirs zum vierten Grad in der Freimaurerei: Original und Übersetzung .....	353
Arabischer Originaltext: Al-Fāġiʿa al-ʿuzmā fi wafāt aš-Şaiḥ Aḥmad Riḍā 1289–1372 H. von Aḥmad ʿĀrif az-Zain zum Tode von Aḥmad Riḍā .....	355
Arabischer Originaltext: <i>al-Matāwila aw aš-Şiʿa fi Ğabal ʿĀmil.....</i>	358
Arabischer Originaltext: <i>Mā hiya al-umma.....</i>	364
Arabischer Originaltext: Der Vorschlag ʿAbd al-Qādir al-Maġribīs zur Erstellung eines modernen Wörterbuchs .....	368
Arabischer Originaltext: Der Vorschlag Aḥmad Riḍās zur Erstellung eines modernen Wörterbuchs .....	372
Titelseite von Riḍās Wörterbuch <i>Muġam matn al-luġa .....</i>	375
Titelseite von Riḍās Wörterbuch <i>Radd al- ʿāmmi ilā l-faṣiḥ .....</i>	376
Selbstaufnahme in al-Maġlis at-Ṭaqāfi li-Lubnān al-Ġanūbī.....	377
Arabischer Originaltext: Aḥmad Riḍās Äußerung über seine Pilgerfahrt nach Mekka im Jahr 1927 trotz Boykotts der schiitischen Welt.....	378

# 1. Einleitung und Forschungsstand

## 1.1 Einleitung

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts vollzogen sich in der arabischen Welt in Folge eines fundamentalen sozialen Wandels auch tiefgreifende Veränderungen auf literarisch-kulturellem Gebiet, die unter dem Terminus *Nahḍa* (Wiedergeburt, Renaissance) subsumiert werden. Die Zeit dieser *Nahḍa* erstreckt sich, laut Albert Hourani (1983: iv–x), von Napoleons Ägyptischer Expedition 1798 bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkrieges im Jahr 1939, der die Zeit des europäischen Aufstiegs beendete und den USA und Russland sowohl auf politischer als auch auf militärischer und wirtschaftlicher Ebene den Weg bereitete (Hourani 1983: vii). Hourani meinte mit der *Nahḍa* oder „the liberal age“, wie er sie nannte, das neue arabische Denken über Politik und Gesellschaft und Sprache,

that created by the growth of European influence and power in the Middle East and North Africa. In the course of the period which the book covers, the Arabic-speaking peoples were drawn, in different ways, into the new world-order which sprang from the technical and industrial revolutions. It was an order which expressed itself in the growth of European trade of a new kind, the consequent changes in production and consummation, the spread of European diplomatic influence, the imposition in some places of European control or rule, the creation of schools on a new model, and the spread of new ideas about how men and women should live in society. (Hourani 1983: iv)

Das Phänomen der *Nahḍa* führte in der arabischen Welt zur Entstehung und Verbreitung der Presse, des Druckwesens, von modernen Schulen und Hochschulen und westlichen Literaturgenres wie Novelle und Roman. In der *Nahḍa* entstanden aber auch neue politische Konzepte, die auf einer arabischen verschieden definierten nationalen Identität beruhten und eine Befreiung von der zunehmend als Joch empfundenen Osmanenherrschaft zum Ziel hatten. Die mit der *Nahḍa* verbundene kulturelle Wiedergeburt und die angestrebte politische Emanzipation verlangten auch nach einer Erneuerung der arabischen Sprache, die an die Gegebenheiten und Erfor-

ernisse der Moderne angepasst werden musste. Es bestand ein großer Bedarf, die Phänomene der (westlichen) Moderne in Worte zu fassen, wozu die auf dem koranischen Sprachgebrauch beruhende klassische Sprachtradition reformiert werden musste. Dies wurde – zumindest in gebildeten Kreisen – ein gesamtgesellschaftliches Thema. In der neu entstandenen Presse gab es Ende des 19. Jahrhunderts heftige und leidenschaftliche Diskussionen und Auseinandersetzungen über die Schaffung moderner Neologismen durch die Übernahme von Fremdwörtern und Lehnübersetzungen. Arabische Journalisten, Lexikographen und Sprachwissenschaftler unternahmen vielfältige Anstrengungen zur Erneuerung der arabischen Sprache, die ihren Ausdruck u.a. in der Gründung von Sprachakademien und der Schaffung moderner Lexika fanden (vgl. Krahl 1967: 5–8; Gully 1997: 75–82; Glaß 2004a: 2–4). Auch wenn die *Nahḍa* ein gesamtarabisches Phänomen ist, bildeten doch Ägypten und der Libanon die ersten und im Untersuchungszeitraum wichtigsten Zentren dieser sprachlich-kulturellen Erneuerungsbewegung. In der bisherigen Forschung erscheint die *Nahḍa* im Libanon vornehmlich als ein christlich-sunnitisches Projekt, das vor allem in Beirut realisiert wurde. Die Schiiten des Libanon wurden als rückständige Gesellschaft betrachtet. Die Leistungen schiitischer Pioniere wurden kaum gewürdigt oder als Erneuerungsversuch innerhalb der eigenen Kommunität ohne Auswirkung auf die Gesamtgesellschaft betrachtet. Es ist nicht zu übersehen, dass sich die politischen Auseinandersetzungen und Ergebnisse der Gründung des Großlibanons erheblich darauf auswirkten, wie die *Nahḍa*-Errungenschaften der einzelnen Gruppierungen reflektiert und gewürdigt wurden. Schiitische Beiträge zur *Nahḍa* finden bis heute in der Forschung – der westlichen, aber auch arabischen – wenig bis gar keine Erwähnung. Wo liegen die Gründe für dieses Phänomen? Oder haben die libanesischen Schiiten tatsächlich keine nennenswerten Leistungen erbracht?

Die schiitische Präsenz im Libanon geht auf das 7. Jahrhundert zurück; er gilt nach dem Hiǧāz als zweite Region, in der sich eine schiitische Gemeinschaft etablierte. Der Südlibanon, also jene Region des Landes südlich von Sidon, die im lokalen Sprachgebrauch als der Ġabal ‘Āmil bezeichnet wird, bildet das Hauptsiedlungsgebiet der Schiiten im ostarabischen Raum. Die dort lebenden Schiiten stellen die wichtigste Gemeinschaft ihrer Konfession in der gesamten arabischen Welt dar. Die von feudalen Verhältnissen geprägte Region gehörte zu den rückständigsten des Libanon und

partizipierte nur sehr eingeschränkt an den Modernisierungsaktivitäten des 19. Jahrhunderts, die sich stark auf die christlichen und sunnitischen Siedlungsgebiete und vor allem Beirut konzentrierten. Damit einher ging eine gewisse Isolierung der libanesischen Schiiten auf kulturellem Gebiet.

Dennoch brachte der Ğabal ʿĀmil in der Periode der *Nahḍa* drei Autoren hervor, die die Geistesgeschichte dieser Region und damit der libanesischen Schia in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts auf politischer, historischer, literarischer und sprachlicher Ebene prägten und auch über die Grenzen ihrer konfessionellen Gruppe hinaus Einfluss auf die arabische Gesellschaft ausübten. Es handelt sich um Aḥmad Riḍā (1872–1953), Sulaimān Zāhir (1873–1960) und Muḥammad Ğābir Āl Ṣafā (1873/5?–1945), die man auch *aṭ-ṭulāṭī l-ʿāmilī* (das ʿāmitische Triumvirat) nennt. Neben diesen drei Persönlichkeiten verdient auch Aḥmad ʿĀrif az-Zain (1884–1960) Erwähnung, der Gründer der Zeitschrift *al-ʿIrfān*, des ersten Presseorgans der Schiiten. Zāhir trat als Dichter hervor, Āl Ṣafā als Historiker, und Aḥmad Riḍā wird vor allem als Sprachwissenschaftler gewürdigt. Allerdings war Letzterer nicht nur auf dem Gebiet der Sprachwissenschaft aktiv. Er erscheint vielmehr als Bannerträger der modernen Bildung und des wissenschaftlichen und geistlichen Aufschwungs im Ğabal ʿĀmil. Riḍā und seine Gruppe widerspiegeln ein spezifisches gesellschaftliches und politisches Phänomen, nämlich die Entstehung einer „Bourgeoisie“ im Ğabal ʿĀmil, die mit dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges einsetzte und die althergebrachten Herrschaftsstrukturen, an deren Spitze bis dahin die mit der Macht der Tradition herrschende alte ‚Aristokratie‘ gestanden hatte, sukzessive veränderte (Šarāra 1996: 89–113).

## 1.2 Ziel, Fragestellung und Problematik

Die vorgelegte Studie soll den Blick auf die geistig-kulturelle Erneuerung im Libanon regional und konfessionell weiten, indem sie sich einem Autor – Šaiḥ Aḥmad Riḍā – zuwendet, der zu einer zwar marginalisierten, nichtsdestoweniger aber bedeutsamen Bevölkerungsgruppe des Landes gehörte, zu den Schiiten, die im libanesischen Kontext auch als *Matāwila* bezeichnet wurden. Während die politische Emanzipation der schiitischen Gemeinschaft, die sich vor allem im Zuge des libanesischen Bürgerkriegs von 1975 bis 1990 vollzog, gut erforscht ist, gibt es kaum Arbeiten, die sich mit ihrer

geistigen und kulturellen Entwicklung befassen, den Beitrag der Schiiten zur arabischen *Nahḍa* erörtern und sich mit den zentralen schiitischen Protagonisten dieser Bewegung befassen, unter denen, wie im Folgenden gezeigt werden soll, Aḥmad Riḍā einen herausragenden Platz einnimmt.

Riḍā findet in der westlichen Literatur nur vereinzelt Erwähnung, und auch im arabischen Raum wurde er bisher nur begrenzt gewürdigt. Lediglich Fachleuten der Lexikographie und Kalligraphie ist Riḍā ein Begriff, ansonsten ist er weitgehend unbekannt. Sein von der Arabischen Sprachakademie von Damaskus in Auftrag gegebenes Lexikon der arabischen Sprache, das man als sein Hauptwerk bezeichnen kann, wurde – vermutlich aus konfessionellen Gründen – letztlich nicht veröffentlicht, obwohl es ohne Zweifel den Erwartungen des Auftraggebers entsprach und die syrische Regierung eine Summe Geld dafür bereitgestellt hatte (Riḍā 1958, Bd. 1: 7). Erst nach dem Tod des Autors erschien es dann auf Initiative des Beirut Verlags Dār al-Ḥayāt. Auch viele der Handschriften Riḍās harren, soweit nicht verloren, noch ihrer Entdeckung und Bearbeitung.

Selbst in seiner Heimat Libanon ist Riḍā außerhalb seiner eigenen Gemeinschaft kaum jemandem ein Begriff. Obwohl er der erste war, der die Geschichte der *Matāwila* schriftlich fixiert hat, und obwohl Libanon bis zum heutigen Tag den 6. Mai als Tag der Märtyrer (*īd aš-šuhadāʿ*) feiert, in Angedenken an die von den Osmanen am 6. Mai 1916 erhängten „arabischen Revolutionäre“, wird in keinem Schulbuch der libanesischen Geschichte oder in den Ansprachen und Festreden am Tag dieser Feierlichkeit erwähnt, was nur wenige Spezialisten wissen, nämlich welche Rolle Riḍā in diesem Zusammenhang spielte und dass der Funke dieses Aufbegehrens gegen die Türken im Libanon in Riḍās Haus entsprungen war.

Riḍās Persönlichkeit und seine Gedanken vermochten die bis heute existierenden konfessionellen, die Gesellschaft tief spaltenden Gräben im Libanon nicht zu überwinden. Das in der Osmanenzeit entstandene und von den Franzosen ‚perfekionierte‘ System des Konfessionalismus, in das die Schiiten des Libanon nur widerwillig integriert wurden, verhinderte seine Wahrnehmung außerhalb der eigenen Kreise. In keinem libanesischen Schul- oder Universitätslehrbuch findet sich eine Spur von Riḍā. Nur im schiitischen Bereich blieb er aufgrund mündlicher Überlieferung im Gedächtnis der Menschen und wurde bzw. wird dort bis heute hoch verehrt.

Eine ausführliche Studie zu Aḥmad Riḍā, die seine politischen und kulturellen Aktivitäten in Bezug zu den Zeitgeschehnissen stellt, ist bisher nicht geschrieben worden. Überhaupt wurde seiner Biographie im engeren Sinnen, also seinem Leben und den es prägenden Umständen, bisher nur geringe Aufmerksamkeit zuteil. Die sehr wenigen Studien, die sich mit bestimmten – sprachlichen, politischen oder gesellschaftlichen – Aspekten von Riḍās Schaffen befassen, enthalten nur sehr knappe und allgemeine biographische Bezüge (vgl. 3.1–3.5). Anfang der 70er Jahre begannen unter Führung von Mūsā ṣ-Ṣadr tiefgreifende Veränderungen in der schiitischen Gemeinschaft des Libanon, in deren Folge sich auch eine neue Generation von Akademikern entwickelte, die Interesse an der eigenen Geschichte zeigte und begann, diese zu dokumentieren und zu erforschen. Auch Aḥmad Riḍā wurde zum Gegenstand einer bescheidenen Studie, die 1982 als Masterarbeit geschrieben wurde (*Aṣ-Ṣaiḥ Aḥmad Riḍā wa-l-fikr al-‘āmili*, Tarḥīnī 1982). Ein Sohn Riḍās ließ eine seiner Handschriften (*Risālat al-ḥaṭṭ al-‘arabī*, 1986) und der Kulturrat für den Südlibanon zwei Handschriften (*Nuzhat al-anfus fī muḥāwarat al-ward wa-n-narḡis*, 2003; *Ṭurfat aṭ-ṭarāʿif wa-zubdat al-ma‘ārif*, 2006) veröffentlichen, und in einer als *manārat ḥālida* („Unsterbliche Leuchttürme“) betitelten Dokumentationsserie des Hizbollah-Senders *al-Manār* wurde Riḍā zwar als *muḡāhid* (Vorkämpfer) und *‘allāma* (gelehrte Autorität) gewürdigt<sup>1</sup>, eine tiefere geordnete intellektuelle Auseinandersetzung mit seinen Gedanken steht aber auch im schiitischen Bereich (im Libanon und außerhalb des Landes) noch aus.

### 1.3 Aufbau der Arbeit

Sechs Kapitel bilden das Corpus dieser Arbeit. Riḍā hat ein umfangreiches Œuvre an zumeist Aufsätzen hinterlassen, von denen in dieser Arbeit nur diejenigen herangezogen werden, die dem Ziel der Arbeit dienen, nämlich die Partizipation Riḍās an der *Nahḍa* darzustellen. Im ersten Kapitel (Nr. 2 im Inhaltsverzeichnis) werden das Bildungssystem sowie die politischen Richtungen und Entwicklungen im Ġabal ‘Āmil in der Zeit Riḍās beleuch-

<sup>1</sup> [https://www.youtube.com/watch?v=pbD\\_sXHXmKg](https://www.youtube.com/watch?v=pbD_sXHXmKg) (letzter Abruf: 28.02.2016 – Video wurde 2020 gelöscht).